

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Gmünd & Welzheim. — Nachstehenden Erlaß der Centralstelle für die Landwirthschaft haben die Orts-Vorsteher alsbald zur Kenntniß ihrer Gemeinde-Angehörigen zu bringen.

Den 18. Februar 1854.

Königl. Oberamt Gmünd. — Königl. Oberamt Welzheim.
Schemmel. Heinz.

Stuttgart. — Versammlung von Sachverständigen zur Berathung der Interessen der Schafzucht und Wollproduktion.

Die fünfte Jahres-Versammlung von Sachverständigen zur Berathung der Interessen der Schafzucht und Wollproduktion wird am Samstag den 1. April d. J., unter der Leitung der unterzeichneten Stelle in Ehingen stattfinden, wozu die Schäfer- und Wollgewerbenden des Landes hiemit eingeladen werden. An demselben Tag und Ort wird auch die Zuerkennung von Preisen für ausgezeichnetes Schafwolle vorgenommen, und sind hiefür nachfolgende Bestimmungen aufgestellt worden:

- 1) die ausgesetzten Preise sind:
 - a) für die besten zwei- bis dreijährigen, zwei- bis vierschäufeligen Widder 6 Preise, zwei zu sieben, zwei zu vier und zwei zu zwei württembergischen Dukaten à 5 fl. 45 kr., nebst silberner Medaille;
 - b) für die besten zwei- bis vierschäufeligen Mutterschafe 6 Preise, zwei zu fünf, zwei zu drei und zwei zu zwei württembergischen Dukaten à 5 fl. 45 kr., nebst silberner Medaille;
- 2) die Bewerber um die für Mutterschafe ausgesetzten Preise haben wenigstens 20 Stück Muttervieh von der gleichen Altersklasse aufzustellen. Sie, sowie die Besitzer von Widbern, haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß die Thiere entweder von ihnen selbst oder doch im Inlande erzogen worden sind;
- 3) diejenigen Bewerber, welche in den zwei letzten Jahren für Böcke oder Schafe in Reutlingen, beziehungsweise Gmünd, einen Preis zuerkannt erhalten, können für das gleiche Geschlecht dieses Jahr nicht als Bewerber auftreten. Auch kann kein Züchter auf mehr als einen Preis für Widder oder Schafe Anspruch machen;
- 4) bei Zuerkennung der Preise werden sowohl die gute, für Tücher oder Kammwollezeuge geeignete Beschaffenheit der Wolle, als auch die Reichwolligkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Thiere, bei den Widbern außerdem noch die Anzahl guter Zuchthiere, die der einzelne Bewerber zur Konkurrenz vorführt, berücksichtigt werden;
- 5) die Mitglieder des Schau- und Preisgerichts werden von der unterzeichneten Stelle ernannt werden;
- 6) diejenigen Schafzüchter, welchen einer der acht höheren Preise zuerkannt wird, empfangen denselben erst auf dem im September d. J. abzuhaltenden landwirthschaftlichen Feste in Cannstatt. Auch haben diejenigen Schafbesitzer, von welchen es besonders verlangt wird, eine kleinere Anzahl ihrer Thiere auf dem Feste in Cannstatt gegen eine ihnen zu reichende billige Reise-Entschädigung vorzuführen;
- 7) die Preisbewerber haben sich am 1. April spätestens 8 Uhr Vormittags mit ihren Thieren in Ehingen einzufinden. Der Platz, wo die Musterung vorgenommen wird, wird durch Anschlag am dortigen Rathhaus und an den Eingängen der Stadt bekannt gemacht werden.

Den 10. Februar 1854.

Centralstelle für die Landwirthschaft.

Stadt Gmünd.
Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.
Aus der Verlassenschafts-Masse des Apothekers Achilles Doll, werden am
Mittwoch den 22. Febr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
wiederholt, aber für **stet** und **fest** auf dem Rathhause zur Versteigerung gebracht:

- a) 3/4 Mrgn. 14 Rthn. Garten in der Schappelach oder Heuge, mit einem zweistöckigen Wohnhaus, (das gelbe Haus) und einem großen Bienenstand, an der Waldsteiter Straße gelegen;
- b) 1/2 Mrgn. 38 Rthn. Garten, mit einem Gartenhause, vor dem Schmidthor, am Wassergraben;
- c) 22 Rthn. Krautland bei der Kunstmühle, neben Franz Hoos, Spanner, und Ignaz Stegmaier.

Zugleich werden auch mehrere Bienenstöcke, ein Quantum Heu und Dehnd und einiges Schrein-

werk, bestehend in Tisch, Sessel, Sopha u. zum Verkauf kommen.
Den 15. Febr. 1854.
Die Theilungs- Behörde.
vdt. Gerichts-Notar
Repler.

Gmünd.
Solz-Verkauf.
Die Verfuhr von ca. 200 Klafter buchene Scheiter und Prügel aus dem Spital-Wald Falkenberg auf dem Altbuch, wird am
Samstag den 25. Febr. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im Abstreich verankündigt, wozu die Affords-Liebhaber eingeladen werden.
Den 20. Febr. 1854.
Hospital-Verwaltung.
Kraus.

Gartensweiler,
Gemeinde Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.
Im Wege der Hülf-Vollstreckung wird das dem Michael Müller von Gartensweiler zugehörige Hofgut, bestehend in:

- 1) einem 2 stockigen Wohnhaus mit Branntweimbrennerei und sonstiger Zugehör;
 - 2) einem 1 stockigen Ausbingerhaus mit angebauter Scheuer;
 - 3) einer 5 barnigen Scheuer mit Streuhütte und gewölbtem Keller;
 - 4) einer Wagenhütte;
 - 5) einem Wasch- und Badhaus;
 - 6) dem Aen Theil an einer Sägmühle, nebst Wohnung in der Wieslauf;
 - 7) 63 Mrgn. 3 Brtl. 16 Rthn. Acker,
 - 8) 23 Mrgn. 3 Brtl. 8 Rthn. Wiesen,
 - 9) 4 Mrgn. 1 1/2 Brtl. 34 Rthn. Gärten und
 - 10) 20 Mrgn. 2 Brtl. 39 Rthn. Wald,
- am
Samstag den 25. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhaus zu Welzheim mittelst öffentlichen Aufstreichs zum Verkaufe gebracht werden.
Gerichtlich angeschlagen ist das ganze Gut zu —: 8140 fl. und

es befinden sich sowohl die Gebäulichkeiten in gut erhaltenem, wie die Güter in gutem baulichen Zustande, Gartensweiler aber ist an der schön angelegten Straße von hier nach Murrhardt und Kirchengirnberg u. c. gelegen, eine 1/2 Stunde von Welzheim entfernt.
Kaufs-Liebhaber werden zu der Verhandlung unter dem Anhang eingeladen, daß der bestellte Masse-Güterpfleger Anwalt Klenk zu Gartensweiler auf Anfragen nähere Auskunft geben wird.
Am 13. Februar 1854.
Gemeinderath.
Lorch,
Oberamts Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Santmasse des Johannes Hudemaijer, Webers von hier, kommt dessen Liegenschaft, bestehend in
Gebäuden:
eine zweistöckige Behausung mit Scheuer unter einem Dach,



ein neu erbautes Wasch- und
Bachhaus;
Gärten:
2 Brtl. 1 Rthn. im Beurenberg,
1/2 Brtl. 15 1/4 Rthn. daselbst;
Acker:
2 Mrgn. 2 1/2 Brtl. 3 Rthn. in
der Halde,
1/4 tel an 1 Mrgn. 3 Brtl. 4 1/4
Rthn. im langen Acker;
Wiesen:
die Hälfte an 1 Mrgn. 3 Brtl.
2 1/2 Rthn. in Badwiesen,
1/4 Mrgn. 0,2 Rthn. im Stein-
dobel,

am
Samstag den 4. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus im
öffentlichen Aufstreich zu Verkauf,
wozu die Liebhaber eingeladen
werden.
Lorch, den 2. Februar 1854.
Schultheißen-Amt.
Seeger.

Lorch,
Gerichtsbezirks Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.
Die zu der Santmasse des Theo-
dor Widmann, gewesenen
Stabspflegers, gehörige Liegen-
schaft, kommt am
Samstag den 4. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
bestehend in

Gebäude:

1 zweistöckiges
Wohn-
haus und
gewölbtem
Keller nebst Hofraube, in der
Welzgaasse,
1 einbarnige Scheuer u. Stallung.
Gärten:

1/2 Brtl. 5 Rthn. beim Haus,
neben Lammwirth Kauderer,
die Hälfte an
3 1/2 Brtl. 13 Rthn. Garten im
Mairich, neben Georg Schön-
leber.

Acker:
1 1/2 Brtl. 7 1/2 Rthn. im Stel-
zendobel oder Forlenhölzle,
neben dem Weg,
1/4 tel weniger 8 Rthn. an
1 Mrgn. 15 1/4 Rthn. im großen
Feld, neben Math. Schniepp,
27 1/2 Rthn. im Forlenhölzle,
neben Christian Lauber.

Wiesen:
1 Mrgn. 2 1/2 Brtl. 14 1/2 Rthn.
auf der großen Schafwiese,
neben Konrad Seiser,
2 Brtl. 3 Rthn. daselbst, neben
Ludwig König,
auf dem hiesigen Rathhaus im
öffentlichen Aufstreich zum Ver-
kauf, wozu die Liebhaber einge-
laden werden.
Den 6. Februar 1854.
Schultheißen-Amt.
Seeger.


Kaisersbach.
Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Santmasse des weiland
Gottfried Münz, gewesenen Säg-

müllers im Kaisersbacher Thale,
werden die vorhandenen Realitäten:
ein zweistöckiges Wohnhaus,
und
7 1/2 Mrgn. Acker und Wiesen,
im Gesamt-Anschlag von 633 fl.
am
Samstag den 18. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf hiesigem Rathhause im öffent-
lichen Aufstreich verkauft.
Käufer werden hiezu eingeladen,
Auswärtige hier nicht bekannte
Licitanten müssen mit obrigkeitlichen
Prädikats- und Vermögens-Zeug-
nissen versehen sein.
Den 16. Februar 1854.
Schultheißen-Amt.

Kaisersbach.
Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Santmasse der weiland
Michael Hägels Wittve von
Ebersberg, wird das vorhandene
Besitzthum:
ein 1 stöckiges Wohnhaus,
und
1 1/2 Mrgn. Acker,
im Anschlag von zusammen 205 fl.
am
Dienstag den 21. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause im
öffentlichen Aufstreich verkauft.
Kaufs-Liebhaber werden hiezu
eingeladen, Auswärtige hier unbe-
kannte Licitanten haben sich mit
obrigkeitlichen Prädikats- und Ver-
mögens-Zeugnissen zu versehen.
Den 16. Februar 1854.
Schultheißen-Amt.

Kaisersbach.
Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Santmasse des Ludwig
Baader, Tagelöhner im Holz-
buckel, Bürger im Altersberg, wird
die vorhandene Liegenschaft:
der vierte Theil an einem ein-
stöckigen Wohnhaus,
und
2 3/4 Mrgn. 3,5 Rthn. Acker und
Wiesen,
im Gesamt-Anschlage von 262 fl.
am
Dienstag den 21. März d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause im
öffentlichen Aufstreich verkauft.
Käufer werden hiezu eingeladen,
Auswärtige hier nicht bekannte
Kaufs-Liebhaber müssen mit obrig-
keitlichen Prädikats- und Vermö-
gens-Zeugnissen versehen sein.
Den 16. Februar 1854.
Schultheißen-Amt.

Ramsenstruth,
Gemeinde Neuler.
Gerichts-Bezirks Ellwangen.
Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse
der Andreas Schmid'schen Ehe-
leute in Ramsenstruth, wird die
vorhandene Liegenschaft, bestehend
in:


einem zwei-
stöckigen
Wohnhaus,
einer Scheuer,
einem Back-, Wasch- und Vieh-
haus,
1/4 Mrgn. Garten,
31 Tagw. Wiesen,
44 Mrgn. Acker und
6 Mrgn. Wald,
(altes Meß),

am
Freitag den 24. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause zu Neuler im
öffentlichen Aufstreich verkauft.
Zu obiger Liegenschaft können
2 Pferde, 11 Stück Rindvieh, circa
600 Centner Heu und Dehnd,
20 Schober Stroh und Baumanns-
Fahruß aller Art gegeben werden.
Zu diesem Verkaufe werden die
Liebhaber mit dem Anfügen ein-
geladen, daß die der Verkaufs-
Behörde unbekannt Personen sich
mit gemeinderätlichen Prädikats-
und Vermögens-Zeugnissen zu ver-
sehen haben.
Den 7. Februar 1854.
Waisengericht.

Nichstruth,
Stads-Gemeinde Welzheim.
Güter-Verpachtung.
Der Unterzeichnete ist waisenge-
richtlich beauftragt, die bei der ge-
richtlichen Schulden-Erledigung
des M. Schallenmüller, Schuh-
machers in Nichstruth, der Pflög-
schaft der L. Deibelschen Kinder
in Gmünd angefallenen Grund-
stücke, auf ein oder mehrere Jahre
zu verpachten, und zwar:
Acker:
1) 1 Mrgn. 3 Brtl. 7 1/2 Rthn.
im Gassenader,
2) 3 Brtl. 31,0 Rthn. in der
Langenhalde,
3) 3 1/2 Brtl. 6 Rthn. das lange
Apele;
Wiesen:
4) 2 Brtl. 3 1/2 Rthn. im Lein-
rain, und
5) 2 Brtl. 3 1/2 Rthn. alda.
Die Pacht-Verhandlung, wobei
das Nähere bekannt gemacht wird,

findet am
Mittwoch den 1. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Hause des Herrn Anwalts
Kugler in Nichstruth statt, wozu
Liebhaber mit Bürgen einge-
laden werden.
Den 13. Februar 1854.
Pfleger:
J. B. Wieland,
Mezgermeister in Gmünd.

Vermischte Anzeigen.
Gmünd.
Für ein 17 jähriges Mädchen,
von hier, suche ich ein Unter-
kommen in einer christlich ge-
sinnnten Familie, welche es sich
zur Aufgabe machen würde,
diese junge, in der Erziehung
etwas vernachlässigte, aber mit
lieblicher Behandlung leicht
zu leitende Person unter Auf-
sicht zu nehmen und in die
Haushaltungs-Geschäfte einzu-
führen. Auf Lohn wird kein
Anspruch gemacht.
Zu weiterer Auskunft bin ich
jederzeit bereit.
Stadtschultheiß Kohn.

Gmünd.
Von heute an ist jeden Abend
Salvator-Bier zu haben bei
Lammwirth Cisele.

Gmünd.
Die Kaver Albrecht'schen Ehe-
leute beabsichtigen ihr in der Fran-
ziskaner-Gasse gelegenes
Wohnhaus
aus freier Hand zu ver-
kaufen, und können Kaufs-Lieb-
haber solches täglich einsehen und
mit ihnen einen annehmbaren
Kauf abschließen.

Gmünd.
Unterzeichneter sucht einen **Päch-
ter** bis Georgi.
Alois Walter.

Geld-Aufnahmen.
Es werden aufzunehmen gesucht:
1) 1000 fl. auf 450 fl. Gebäude- u. 1585 fl. Güter-Versichrg.,
nebst Stellung eines Bürgen.
2) 600 fl. auf 1800 fl. Güter-Versicherung.
3) 500 fl. auf 400 fl. Gebäude- und 755 fl. Güter-Versichrg.,
nebst Stellung eines Bürgen.
4) 1200 fl. auf 600 fl. Gebäude- u. 1800 fl. Güter-Versichrg.,
nebst Stellung eines Bürgen.
5) 1000 fl. auf eine Versicherung von 2355 fl., nebst Stellung
eines Bürgen.
6) 5000 fl. auf eine sehr gute 2fache Versicherung.
7) 1000 fl. auf 1000 fl. Gebäude- u. 1290 fl. Güter-Versichrg.
8) 9000 fl. auf 1200 fl. Gebäude- und 10,449 fl. Güter-Vers-
sicherung, nebst einem Hof-Anschlag zu 7068 fl.
9) 540 fl. auf 900 fl. Gebäude- u. 181 fl. Güter-Versicherung,
nebst Stellung eines Bürgen. Der Aufnehmer ist
außerdem noch in einem Vermögensstand von 6000 fl.
Nähere Auskunft, sowie Einsichtnahme der Unterpfands-
Scheine bei
der Redaktion.

G m ü n d.
50 Centner gutes Heu hat zu verkaufen, oder gegen Dehnd zu vertauschen

Müller,
Wagner-Meister.

G m ü n d.
Für einen solchen Herrn wäre ein schön tapezirtes Zimmer,

nebst schönen Möbeln und ebenso Bett, sogleich zu vermietthen. Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Ein Logis für einen ledigen Herrn mit Bett und Meubel habe ich täglich zu vermietthen.

H. Rittinger,
am Marktplatz.

G m ü n d.
Eine stille Familie sucht bis Georgi eine Logis. Nähere Auskunft ertheilt

die Redaktion.

Stuttgart.
**Blumengeschäfts-
Empfehlung.**

Unterzeichnete empfiehlt sich mit

einer reichen Auswahl von Kränzen und Bouquets, besonders aber den hochwürdigen Herren Geistlichen in Anfertigung von Blumenvasen, Kränzen u., zur Ausschmückung der Kirchen, und sichert die billigsten Preise zu.

Emilie Bauer,
Blumen-Fabrikantin,
Kirchstraße Nr. 8.

G m ü n d. — Beförderung über Antwerpen nach Amerika.

Die nächste Expeditionen von Antwerpen nach New-York sind am 20. Februar Postschiff Julia, Capitän Erdmann am 2. März Postschiff Sny Dragou, Capitän Sherwood.

Preise 50 fl. — ab Mannheim — Kinder 10 fl. weniger. Afforde schließt

der Agent:

Johann Anton Rodi, Gerichts-Beisitzer,
wohnhaft bei der Nilasmühle, Haus-Nr. 565.

Der Stand der Unterhandlungen über die orientalische Frage.

Berlin, 14. Febr. (A. Allg. Ztg.) Ich will Ihnen nichts als Thatsachen berichten, die ich aus guter Quelle geschöpft habe. Ich denke, diese werden am meisten zur Beruhigung der Gemüther beitragen, weil sie die falschen Gerüchte widerlegen, welche über die orientalische Frage in deutschen wie in auswärtigen Blättern, namentlich auch über die Sendung des Grafen Drloff, verbreitet sind. So viel steht fest, daß Rußland mit seinen Forderungen an die Türkei gegenwärtig als isolirt zu betrachten ist, daß die vier Großmächte Front gegen dasselbe gemacht, und die türkischen Vorschläge acceptirt haben. In den letzten Verhandlungen zu Wien trat Oesterreich mit bestimmten Erklärungen der Ansicht Preußens bei: daß die durch die Natur der Dinge bisher gebotene Neutralität der deutschen Großmächte und des deutschen Bundes eben diese Staaten nicht binden könne, sie unter allen Eventualitäten für die Zukunft aufrecht zu erhalten, daß diese Staaten vielmehr sich freie Hand vorbehielten, um namentlich auch in ihren gleichen Ueberzeugungen mit den Westmächten von der Billigkeit der türkischen Vorschläge eben diese zu unterstützen und sie gehörigen Orts in St. Petersburg zu vertreten. Preußen und Oesterreich sind vollkommen eines Sinnes, sind beide in St. Petersburg für diese Ansichten eingestanden, haben die letzten türkischen Vorschläge als geeignete Basis zu Friedens-Verhandlungen dringend empfohlen, und auf die Gefahren sowie auf die Möglichkeit eines Einschreitens oder Mitwirkens mit den Westmächten von ihrer Seite gegen Rußland aufmerksam gemacht, wenn dieses die letzteren Vorschläge zurückwies. Da diese Unterhandlungen auf dem ordentlichen Wege der Gesandtschaften und Noten geführt wurden, und noch keine bestimmten direkten Aeußerungen, weder Annahme noch Ablehnung, von St. Petersburg auf gleichem Wege erfolgt sind, so darf man die Hoffnung auf Frieden nicht ganz aufgeben; indessen so viel ist sicher, daß die Aeußerungen des Grafen Drloff in Wien der Art waren, daß man eine Ablehnung der Vorschläge mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit erwarten muß. Eine Wendung zum Guten, d. h. zum Frieden, könnte vielleicht nur durch den Umstand herbeigeführt werden, daß der Graf Drloff eine treue Schilderung der gänzlich gescheiterten Versuche mitbringen wird, Oesterreich zu einem festen Versprechen seiner Neutralität für Rußland zu bewegen; denn gewiß wird Graf Drloff dasjenige wissen, was man hier bestimmt weiß, daß Oesterreich erklärt hat, vollkommen mit Preußen einverstanden zu sein, und daß die Versuche einiger mittlern Staaten Deutschlands es ohne Vorverhandlungen mit den deutschen Großmächten zu einer Art von Neutralitäts-Erklärung untereinander und beim deutschen Bunde zu Gunsten Rußlands zu bringen, an der festen Haltung Bayerns gescheitert sind, welches richtig einsah, daß in dem Moment, wo die Unterhandlungen auf dem Punkte stehen, eine entschiedene Wendung aller Großmächte

gegen Eine zu nehmen, es nicht an der Zeit sein könne, der Welt das Beispiel der Uneinigkeit oder verschiedener Auffassungen der Frage unter den deutschen Mächten zu geben, oder sich selber freiwillig die Hände zu binden. Die türkischen Vorschläge bestehen aber, wenn ich recht unterrichtet bin, in folgenden Hauptpunkten: Zurückziehen der russischen Truppen aus den Donaufürstenthümern in einem bestimmten Termin von der Zeit ersten Eingehens auf die Friedens-Unterhandlungen an. Diese Unterhandlungen sollen in einer Stadt neutralen Bodens geführt werden, entweder mit den vier Großmächten überhaupt von beiden Parteien gemeinsam, oder wenn es Rußland vorzieht über seine Forderungen zuerst allein mit den türkischen Bevollmächtigten zu unterhandeln, doch so, daß sie ihren endgültigen Abschluß und ihre Annahme von den vier Großmächten erhalten. Die Verträge mit Rußland sollen wiederhergestellt oder wieder anerkannt werden, sowie auch der Vertrag von 1841. Der Sultan wird das Tanimat aufrecht erhalten und erweitern, alle Privilegien der türkischen Christen unter die Garantie der Großmächte stellen, und verspricht endlich alle diejenige Rechte und Vorzüge, welche einzelnen christlichen Religions-Gesellschaften zugestanden sind, auch gleicherweise allen andern zuzugestehen.

Vom Welzheimer Wald, 1854. (D. V.) Es ist schon öfters in öffentlichen Blättern rühmend erwähnt worden, daß der Staat in neuerer Zeit nicht unbedeutende Opfer für die Erbauung neuer Gotteshäuser bringe. Auch der „Welzheimer Wald,“ eine Hochebene, welche von Gmünd nach Norden hin sich ausbreitet und von dem Leinfluß durchschnitten wird, muß dieß dankbar anerkennen. Denn nachdem vor mehreren Jahren in Kirchenkirnbach (Oberamts Welzheim) ein geräumiges, protestantisches Gotteshaus und in Muthlangen eine freundliche, katholische Kirche erbaut worden war, ist nun auch der Pfarrort Zimmerbach (beide letztere im Dekanat Gmünd) im Besitz einer sehr schönen Kirche. Dieselbe wurde, wie die beiden vorhin erwähnten, von Herrn Bauinspektor Wepfer in Gmünd aufgeführt. Aus weißem Sandstein im Rundbogenstyl erbaut, ist sie von Außen sammt Thurm und Chor 150' lang und 58' breit innen ohne Chor 100' lang, 52' breit, 36' hoch und durch 2 Pfeilerreihen, über welche Bogen gesprengt sind, in 3 Schiffe getheilt. Die Thurmhöhe beträgt bis zum Kreuz 128'. Die hohe Lage des Ortes und der freie, günstige Platz, auf dem die Kirche steht, machen sie weithin sichtbar und manchen fernen und nahen Beschauer hat der Anblick des schönen Gotteshauses freudig überrascht. Das Innere der Kirche ist einfach und dem Styl entsprechend. Die Kanzel und die Beichtstühle sind sehr geschmackvoll und reichlich vergoldet. *)

*) Es kann mit Gewißheit und mit Freude versichert werden, daß auch der katholische Pfarrort Zggingen ein neuerbautes Gotteshaus erhält und soll mit dem Bau dieses Frühjahr begonnen werden; bald wird sich auch der katholische Pfarrort Spraitbach eines neuen Gotteshauses erfreuen dürfen; somit wären dann im Dekanate Gmünd allein vier neue schöne Gotteshäuser erbaut. (Ann. der Red.)

Eine besondere Zierde hat die Kirche an der Orgel. Dieselbe ist von Orgelbauer Friedrich Schäfer in Gmünd erbaut und hat 20, auf 2 Manuale und 1 Pedal vertheilte Register. Man darf dieses Werk ein sehr gelungenes nennen. Nicht bloß sind die mechanischen Bestandtheile (Pfeifen, Registerwerk, Windladen etc.) mit größtem Fleiße pünktlich und dauerhaft gemacht, sondern die Register besitzen auch in hohem Grade ihre eigenthümliche charakteristische Klangfarbe und bringen eine Gesamtwirkung hervor, die wirklich imposant zu nennen ist. Auch hat die Orgel ihre Probe tapfer bestanden; denn obgleich die Winterfeuchtigkeit sich bedeutend in die Mauern gesetzt hat, war sie bis jetzt doch nicht im Stande, auf das Werk einen schlimmen Einfluß zu üben, so daß die Ohren von dem so störenden, widerwärtigen „Schreien“ oder Heulen bisher glücklich verschont geblieben sind. Wir gratuliren Hrn. Schäfer zu diesem Werk und empfehlen ihn allen Pfarrgemeinden auf's beste.

Der kath. dritte Schuldienst in Weil der Stadt wurde unterm 7. Febr. dem bisherigen Unterlehrer Möhler in Gmünd übertragen.

Aus der oberheinischen Kirchenprovinz. Es wird nunmehr berichtet, sowohl die großherzoglich badische als die herzoglich nassau'sche Regierung gedenken sich an den heiligen Euzel zu wenden, um vorerst zu unterhandeln. Von ersterer Seite soll ein sehr achtbarer Katholik, Graf Leiningen von Billigheim, zur Sendung ausersehen sein. Auch ist soviel gewiß, daß die großherzogliche Regierung die Verhandlung mit unserm hochwürdigsten Erzbischof noch nicht abgebrochen hat; der letzte Schritt war, daß sie den geh. Referendar Junghans nach Freiburg entsendete mit dem Ansuchen, daß der Erzbischof die Excommunication aufhebe, was abge schlagen wurde, da die Excommunicirten sich persönlich zu bewerben hätten. Daraufhin ist von Karlsruhe aus dem Erzbischof gegenüber noch nichts Weiteres geschehen. Dagegen ist ein ungemein wichtiges Ereigniß in das Publikum gekommen: es ist nämlich in Freiburg ein besonderes Schreiben (Breve) des heil. Vaters an den hochwürdigsten Erzbischof eingetroffen, worin dessen Verhalten vollständig gebilligt und höchlichst belobt wird.

Wien, 16. Febr. (N. Allg. Z.) General Schilder hat in der Nacht des 9. Februar auf der Insel Rumadan, gegenüber von Rutschuk eine Batterie von zwölf Positionsgeschützen errichtet. Mehrere Schiffe der türkischen Flottille wurden stark beschädigt.

Paris, 16. Febr. (N. Allg. Z.) Jetzt ertönt es hier aller Orten: „guerre aux Russes.“ Und dennoch ist es gar vielen Leuten mit dieser Aeußerung nicht ganz ernst. Wer könnte die eigentliche Tragweite eines Krieges mit dem nordischen Kolos genau ermessen? Man hat in den jüngsten Wochen von Bündnissen aller Art geredet, von der Stimmung des deutschen Volks zu Gunsten Frankreichs viel rühmendwerthes gesprochen, und jetzt erheben sich plötzlich neue Zweifel in Menge. Die ruhigen Beobachter halten übrigens den Gedanken fest, daß Oesterreich und Preußen dem Gange der Ereignisse vorläufig freien Lauf lassen, und nicht bloß Frankreichs Verhalten, sondern auch Englands Strebungen fest im Auge behalten werden. Die Russen die unter uns gewelt hatten, sind meist fort über die Grenze.

London, 13. Febr. Die Blätter veröffentlichen Aktenstücke, welche der Abberufung des russischen Gesandten Baron Brunnow in London unmittelbar vorangingen. Nr. 1. ist eine Depesche des Grafen Nesselrode an Hrn. v. Brunnow, die dieser dem Lord Clarendon mittheilte und den Kampf bei Sinope betrifft. „Nicht ohne Erstaunen,“ sagt der russische Minister, „hörte ich diese Flotten-Operation als unmotivirt bezeichnet, während die Türken die offensivliche Absicht hatten, Waffen, Geld, Kriegsbedarf und Truppen nach Asien zu bringen, um den dortigen Angriffsoperationen eine größere Ausdehnung zu geben. In der Wallachei, welche türkisches Gebiet ist, versprachen wir uns defensiv zu verhalten; nimmermehr können wir aber den Türken allein das Recht der Offensive zugestehen, die sie in Asien offenbar ergriffen hatten. Wenn die vereinigte Flotte dafür zu sorgen hat, der Wiederholung eines Ereignisses wie bei Sinope, vorzubeugen, so ist nur zu bedauern, daß die beiden Mächte nicht von Beginn des Streits den Flotten-Expeditionen der Türkei Einhalt gethan haben, von denen der Zusammenstoß bei Sinope nur die nothwendige Folge war. Oder besser, daß sie die Türkei nicht abhielten, uns den Krieg zu erklären und ihn gegen uns in Asien sowohl wie Europa zu führen.“

Nachdem dies aber geschehen, konnte jenes Ereigniß nicht ganz außer dem Bereiche ihrer Erwartungen liegen. Wenn die Mächte glaubten, sie verletzten die Unabhängigkeit der Pforte, wenn sie ihr die Feindseligkeiten verboten hätten, so ist diese Unabhängigkeit kaum besser gewahrt, als wenn sie der Pforte erlaubten, die Feindseligkeiten nur bis zu einem gewissen Grad zu betreiben. Wir können einen solchen Entschluß unmöglich in anderem Lichte betrachten, als in dem einer Gewalt, die unseren Rechten zur Kriegsführung angethan wird. Der Kaiser sieht sich daher gezwungen, gegen die an ihn gerichtete Erklärung feierlich zu protestiren, und kann ihre Gesetzmäßigkeit in keiner Weise anerkennen. Das Verfahren von England und Frankreich habe die Würde Rußlands beeinträchtigt und die Türkei ermuthigt, die Dinge bis auf's Aeußerste zu treiben. Die Spannung sei dadurch so weit gediehen, daß ein bloßer Zufall hinreichte, einen Zusammenstoß zu veranlassen, aus welchem ein Weltbrand entstehen müßte, und der Kaiser lehne im Voraus die Verantwortlichkeit des ersten Schrittes, der das Signal dazu gebe, von sich ab.“

St. Petersburg, 5. Febr. (N. Allg. Z.) Am 28. v. M. ist die sechszehnte Division des sechsten Infanterie-Armee-corps von Moskau abmarschirt um die active Armee an der Donau zu verstärken. Dem Abmarsch gieng feierlicher Gottesdienst voraus. Die pomphaft Ceremonie, welche im Exercirhause stattfand, sollte den ausrückenden Truppen die Wichtigkeit und Heiligkeit ihrer Sendung klar vor die Augen führen. Nach Beendigung der Liturgie bestieg der Metropolit von Moskau, Philaret, das Redepult, und hielt, nachdem er die Division mit dem aus der Kirche herbeigebrachten Bildniß des heiligen Sergius gesegnet hatte, eine Ansprache an dieselbe die ganz den Charakter einer Kreuzzugsrede hatte. So heißt es in derselben:

„Ihr Kinder des Czaren und Rußlands! Euer Czar, das Vaterland, das Christenthum ruft Euch zum Kampf auf, und das Gebet der Kirche und des Vaterlands begleitet Euch. Derselbe Feind, der bereits von Katharina II. von Alexander I. und Nikolai I. besiegt worden ist, hat Rußland von neuem zum Kampf herausgefordert, und Eure Mitbrüder haben an ihm bereits ihre Gewohnheit zu Wasser und zu Land zu siegen erneuert. Wenn, nach Gottes Rathschluß auch Ihr dem Feind gegenüberstehen solltet, so werdet Ihr eingedenk sein, daß Ihr für den allerfrömmsten Czaren, für das geliebte Vaterland, für die heilige Kirche streitet, gegen die Nichtchristen, gegen die Verfolger des Christenthums, gegen die Unterdrücker unserer Glaubens- und theilweise auch Stammesgenossen, gegen diejenigen welche die heiligen Stätten der Geburt, der Leiden und Auferstehung Christi entweihen. . . . Der alte mächtige Fürsprecher Rußlands, unser heiliger Vater Sergius, hat bereits früher die Waffen gegen die Feinde Rußlands gesegnet. Sein Bildniß gieng mit unsern Regimentern unter dem Czaren Alexei, unter Peter I. und zuletzt unter Alexander I. zur Zeit des großen Kampfes gegen die zwölf Völker. Dieses Bildniß begleitet Euch auch jetzt als Zeichen der für Euch zum Himmel aufsteigenden Gebete . . .“

Nach Beendigung der Rede übergab der Metropolit das Bildniß dem Corps-Commandeur, worauf die Truppen die Stadt verließen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. Febr., Vormittags 8 Uhr, — angekommen in Augsburg Nachmittags 2 Uhr 24 Minuten: Die aus St. Petersburg erwartete Antwort ist: **Kaiser Nikolaus weist die ihm von dem Kaiser der Franzosen gemachten Vorschläge zurück.**

Die englische Regierung billigte Napoleons Schreiben nicht, sondern gab zu verstehen, daß selbes nutzlos, wirkungslos und ungelegen sei. — Auch der engl. Gesandte Lord Cowley in Paris hat seinem Bedauern und Unmuth einen lauten Ausdruck gegeben über die voreilige Veröffentlichung des Briefes von Napoleon an den russischen Czar.

Oesterreichs Rundschreiben an seine Diplomatischen Agenten enthält folgende wichtige Worte: „Oesterreich hält das bewaffnete Einschreiten der westlichen Mächte in der Türkei für äußerst gefährlich.“ — In Wien traf die amtliche Nachricht ein, daß Serbien auf keinen Fall gegen Rußland marschire — und im Fall der Noth österreichische Hülfe anrufe. — Die Montenegriner und die Serbier werden, eher als nicht — der türkischen Armee ihre gefährlichsten Feinde werden.

Die Türkei hat sich verpflichtet, ohne der Westmächten Uebereinstimmung keinen Frieden zu schließen.